



(Fig Nr 49.) Hachener Nadelmarken am Fuße der Quirinusstatue.

❧ Hachener Nadelmarken. ❧

Von Nadel fabrikant Anton Thielen.

Unter den vielen bemerkenswerten Gegenständen der im Kaiseriale des Rathhauses zu Hachen in der Zeit vom 24. Juni bis 15. Juli 1906 auf Veranlassung des Vereins «Hachens Vorzeit» veranstalteten Ausstellung alt Hachener Gegenstände, kurz «Alt Hachen» genannt, verdiente die Statue des h. Quirinus aus der Pfarrkirche St. Jakob in Hachen, zu dieser Veranstaltung hergegeben, Beachtung.

Die aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammende Holzstatue (Fig. Nr. 50) ist 1,05 m hoch. Sie stellt den h. Quirinus in der Tracht eines römischen Kriegers dar, im Panzer, blauer Schärpe und rotem Mantel, auf dem Kopfe einen Helm mit drei Federn geschmückt, in der Linken eine Lanze, die Rechte auf einen Schild gestützt; der Schild zeigt in rotem Felde drei silberne Nadeln, die je von einer goldenen Krone überragt sind, die mittlere der Nadeln hat zwei Oehre untereinander.

Das Eigenartigste und Bemerkenswerteste an der Statue ist der 10 cm hohe, halbrunde Sockel, auf dem die Figur steht. Dieser enthält in sieben, kartuschenartig eingefassten Rahmen sieben sonderbare Zeichen, die wir als «Wappen oder Mirken» von »Grafen und Baumeister hiesigen Nehenadelmacherambachts» anzusehen haben (siehe Kopfleiste Fig. Nr. 49).

Die Zünfte hatten, weil sie meist zugleich eine Bruderschaft bildeten, gewöhnlich einen Heiligen zum Patron, so die Nadlerzunft den h. Quirinus. Weshalb dieser Heilige der Patron der Nadelmacher ist, muß durch die Forschung noch festgestellt werden.

Der h. Quirinus gehörte mit dem h. Antonius (Abt), dem h. Cornelius und dem h. Hubertus zu den vier sogenannten Marschällen. — Zu Düren kommt um 1506 die Schmiedezunft zum h. Quirinus vor; in Köln ist der h. Quirinus der Patron der Pelzer.

Am Tage des h. Quirinus, am 30. April, hatte die Nadlerzunft zu Hachen ihren «Patronstag», an

demselben fanden im Verfolg ihrer «von dem ehrbaren Rath konfirmirten Rolle nach altem Brauch und Gewohnheit» die Grafenwahlen statt. «Die Rats- und Staatskalender der freien Reichsstadt Hachen» aus dem Ende des 18. Jahrhunderts führen unter den Kirchenfesten und Staatsgebräuchen zum 30. April den h. Quirinus mit «Betgang nach Melaten und der Johanniterordenskapelle» an. In der leider nicht mehr vorhandenen Kapelle zu Melaten bei Hachen muß sich vermutlich die Statue des Heiligen um diese Zeit befunden haben; sie dürfte mit der Uebertragung anderer Gegenstände sowie der Feite aus dieser Kapelle nach der St. Jakobs Pfarrkirche auch hierhin transferiert worden sein, denn heute befindet sich diese Statue im Besitze von St. Jakob und wird heute noch am Tage des h. Quirinus, 30. April, auf acht Tage ausgestellt.

Was die sieben merkwürdigen Zeichen am Fuße dieser Statue anbelangt, so wissen wir aus einer notariellen Beurkundung vom 11. Januar 1727, die sich in Prozeßakten der Nadlerzunft im Hachener Stadtarchiv befindet und die die Statue als damals in der St. Foilanskirche vorhanden feststellt, von sieben derselben genau, daß es und weisen Mirken es sind, nämlich dasjenige in der Mitte des Fußes «so in einem Mohrenkopf und den Buchstaben N. M. besteht» ist das des Weinmeisters Nicolas Möhren «zur rechten Handt des Patrons» (vom Beschauer links) neben diesem Zeichen zunächst das des Peter von Alten, das des Johann Gefondt und das des Heinrich von Alten; «zur linken Handt gedachten Patrons» wird damals das des Cornelius Chorus bekundet, «bestehend in einer Egen (Egge) und zween Kleeblätter mit denen Buchstaben C. C.» — Heute nimmt diese Stelle ein noch unerklärtes Zeichen, bestehend aus einer Krone zwei II, darunter zwei gekreuzte Keulen und den Buchstaben L. P. ein. — Weiter daneben befindet sich das des Abraham von Sittart und das des Gottfried Strauch. Vorstehende sieben Namen

Aachener Nadelmarken

*"grüß oder
güß zu isen"*



1.

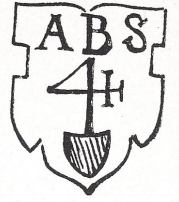
"brüßlings zu isen"



2.



3.



4.

"güßa Nadeln"

"brüßlings Nadeln"



5.



6.



7.



8.

"güß zu isen."

"brüßlings zu isen."



9.



10.



11.



12.

"Emsbafgüt wird" "brüßlings wird"



13.



14.



15.



16.

werden in denselben Prozeßakten nach dem «Rechnungsbuch hiesigen Nehenadelnmächter Ambachts» in den Jahren 1698, 1699 und 1700 als die der Grafen und Baumeister der Zunft bekundet, — immer je zwei derselben als Grafen und zwei als Baumeister — 1698 wird in der «Ausgab» die Statue zum heiligen Quirinus ausdrücklich erwähnt, so daß die Annahme naheliegt, daß die Statue damals, 1698, von den derzeitigen Zunftvorstehern gestiftet worden ist.

Aus den noch vorhandenen Akten verdient hervorgehoben zu werden, daß sowohl die Zunft der Nadler, der die Obrigkeit der Reichsstadt Aachen, der Rat, 1615 einen Innungsbrief — eine Rolle und Handlungsordnung — erteilte, als auch der Rat selbst einen ganz bedeutenden Wert auf diese «Mirken» (Zeichen) legte, «den 16. Juni 1626 hat der Rat erlaubt, daß die auswendig gemachten Nehenadeln, so mit Aachischen Zeichen fälschlich gemirkt, angehalten werden sollen», am 31. August 1631 wird bestimmt, «daß jeder Meister seine eigenen Zeichen auf seine Ware schlagen und der Stadt Aachen dazu gebrauchen solle; Jemand, so kein Bürger oder Einheimischer wäre und auf seine Zeichen sich der Stadt Aachen zu gebrauchen unterstände, solche Ware zu derselben Konfiskation prozediert werden solle.»

Am 8. August 1721 wendet sich die Zunft in einem ausführlichen Schreiben an den Rat, in welchem sie auf die Wichtigkeit der Mirkezeichen aufmerksam macht und dabei auf den ehemals in Aachen blühenden Gewehrhandel¹⁾ hinweist, dessen Rückgang und Verschwinden aus der Stadt haupt-

¹⁾ Nach dem Bulletin de l'institut archeologique liégeois Tom 35., p. 91, n 1, ließ der Stadtmagistrat von Lüttich nach einer im dortigen Stadtarchiv befindlichen Urkunde vom 29. Oktober 1569 Waffenarbeiter von Aachen nach Lüttich kommen.



(Fig. Nr. 50.) St. Quirinus.

fälschlich darauf zurückzuführen sei, «daß die besten Meister ihre Ware mit ihren Mirkezeichen bemirkt, solche aber von anderen nachgemacht und schlechte Ware guten Kaufs» (billiger) darunter verkauft worden, und mit des Rath's Stamp auch dann noch bezeichnet worden sei, nachdem die besten Fabrikanten von hieraus an fremde Örter sich begeben. Es erfordere die höchste Notwendigkeit, daß dahier zu Aachen hiesiger Kaufleute

Mirkezeichen durch die gute darunter befindliche Ware in Achtung gehalten werde, denn die Nadeln seien nicht wegen der Mirkezeichen, sondern die Mirkezeichen wegen der Nadeln gemacht, denn wenn unter einem einmal berühmten Zeichen falsche Ware verkauft worden, selbiges Zeichen sogleich seine reputation verlieren würde.»

Am 12. Juni 1724 ist von «E. Ehrb. hochweisen Rath» verordnet worden, daß bei hiesiger Nehenadelnzunft zwei neue Bücher zur Einschlagung der Handwerksmeisterzeichen gemacht werden solle, worab eins auf der Kanzley in bewahrt gehalten, das andere aber auf der Leufe verbleibe und die Zeichen darin in praesentia interessatorum eingeschlagen werden sollen und weiter, daß ein jeder Kaufmann seine Präger oder Stampen²⁾, welche er zu führen berechtigt, beizubringen haben sollte, mit dem Anhang, daß derjenige, so darahn säumig sein würde, des nehenadelhandels gerechtigkeit

eo ipso verlustig sein sollte.»

Am 22. Oktober 1726 «wird von wegen regierenden Herren Bürgermeistern denen sämtlichen mit nehenadeln handelnden Kaufleuten hiermit

²⁾ Die Zeichen in Stahl- oder Kupferstempel graviert — einige solcher Stempel wurden von Herrn Sch. Kommerzienrat L. Beißel für die Ausstellung hergeliehen — wurden ehemals in die schwarzen Nadelbriefchen eingeschlagen «geprintet»; heute werden an ihrer Stelle die bekannten kleinen Nadelstickerchen auf die Nadelbriefchen aufgeklebt.

anbefohlen, ihre Haupt- und Brüchlingszeichen,³⁾ welche ein jeder zu führen berechtigt, am nächstkünftigen Freytag, den 25. d. nachmittags auf hiesiger Kanzley auf einen Zettel geprägt einzuliefern, gefalteten demnächst aller und jeder Zeichen denen dazu verfertigten Büchern auf sicherem dazu bestimmenden Tag in denen Herren Bürgermeistern und der Interessirten Segenwart einzuschlagen, zu welchem endt ein jeder alsdann seine Präger oder Stampen beizubringen haben solle, mit dem anhang, daß diejenigen, so ihm künftigen Freytag mit Einlieferung ihres Zeichens auf Papier⁴⁾ säumig sein würden, des nehenadelhandelsgerechtigkeit eo ipso verlustig sein solle und solle dieses dem Stephan Beißel, als ältesten Graf des nehenadelambachts, mit dem Bescheidt ininuiert werden, daß derielbe ein solches auf 10 Soltguld Straff allen und jeden mit nehenadeln handelnden Kaufleuthen inner 24 Stunden a die ininuationis auf der leufen zu notificiren und dieses decretum vorzulesen haben solle.»

Das Buch, von welchem in vorstehendem «Decretum» die Rede ist, ist heute noch im Stadtarchiv vorhanden; in demselben befinden sich mit Vermerk vom 29. Januarij 1727 teils eingedruckt, teils auf losen Zetteln eingelegt, 46 Nadelzeichen, die der Verfasser dieses genau abzeichnen ließ und neben der Statue des h. Quirinus auf der Ausstellung «Alt Hachen» auslegte.

Von diesen Zeichen glauben wir einige der beachtenswertesten hier zum Abdruck bringen zu müssen.

³⁾ Brüchling sind die in der Fabrikation minderwertig gewordenen Nadeln. Bei den Brüchlingszeichen fehlt gewöhnlich der Name des Fabrikanten, und das Hauptzeichen ist durch ein anderes ersetzt. Für die auf den Brüchlingszeichen meist sich befindliche Bezeichnung «Spanische Nadeln» fehlt noch jede Erklärung, ~ möglich, daß in den in der unmittelbaren Nähe Hachens belegenen spanischen Niederlanden oder in Spanien selbst (Cervantes erwähnt in seinem weltberühmten Don Quijote im 17. Kapitel «Nadler aus Cordova») frühe schon Nadeln angefertigt wurden; vielleicht auch, daß «Brüchlingsnadeln» hauptsächlich dorthin ausgeführt wurden.

⁴⁾ Auch heute müssen auf Grund des Reichsgesetzes zum Schutz der Warenzeichen vom 12. Mai 1894, bei Eintragung von Warenzeichen dem Geuch eine Darstellung des Zeichens in 4 gleichen Ausfertigungen beigegeben und ein für die Vielfältigung des Zeichens bestimmter Druckstock (ein Holzschnitt, Zinkätzung oder ein Salvano) dem Patentamt eingereicht werden.

I. Cornelius Chorus⁵⁾ (Zeichen 1 u. 2).

Das Hauptzeichen (1) enthält die Egge, das Familienwappen der Chorus; es ist mit anderen Wappen Hachener Schöffengeschlechter am neuen Verwaltungsgebäude neben dem Eingang Klosterplatz angebracht.

II. Quirinus Chorus (Zeichen 3 u. 4).

Hier interessiert der Kanzleyvermerk: «Wirdt protestirt wegen der Heg durch Cornelius Chorus.»

III. Stephan Beißel (Zeichen 5 u. 6).⁶⁾

IV. Petter Sittart (Zeichen 7 u. 8).

Die Zeichen sind verschieden von dem seines Vaters, Abraham von Sittart, welches sich (seit 1698) auf der Statue des h. Quirinus mit den Buchstaben H. S. befindet.

V. Gottfried Strauch (Zeichen 9 u. 10).

Zeichen 9 ist identisch mit dem auf der Statue des h. Quirinus mit G. S. bezeichneten.

VI. Gerhard Krum (Zeichen 11).

VII. Arnold Ferken (Zeichen 12).

Die beiden letzten Zeichen sind insofern interessant, als sie ~ redende Bilder ~ im Bilde die Namen der Besitzer darstellen, Krum = Sichel, Senfe. Ferken = Schwein (Ferken).

VIII. Peter Merken (Zeichen 13 u. 14).

Interessant wegen des Kanzleyvermerks zu Zeichen 13: «hat seine Richtigkeit, expoßt ist hier wider protestirt worden, von seithen Wittib Ferken von Burtscheidt.»

IX. Balthasar Neiß (Zeichen 15 u. 16).

Zeichen 15 ist interessant wegen des Protestvermerks der Kanzlei: «dient dem Herrn zur Nachricht, daß der Adler das Stadtmirk ist, so alle Kaufleuth der Nadelmacher sich bedienen können aus Moskau und daher das Stadtmirk genannt wird.»⁷⁾

⁵⁾ Cornelius Chorus der ältere und Cornelius Chorus der jüngere, sein Sohn, sind wohl die bedeutendsten NadelFabrikanten Hachens im 18. Jahrhundert. Cornelius Chorus der jüngere war mehrfach Bürgermeister der Reichsstadt Hachen und starb als solcher im Amte den 4. Juni 1774.

⁶⁾ Das Beißel- (Meißel) und Hammer-Zeichen führt die Firma Steph. Beißel sel. Wwe. & Sohn auch heute noch.

⁷⁾ Das Zeichen wird also als Freizeichen ~ genau wie heute ~ und deshalb nicht eintragbar erklärt; interessant ist das Zeichen und der Vermerk auch, weil daraus hervorgeht, daß der Hachener Nähnadelhandel damals schon Beziehungen nach Rußland, speziell Moskau, hatte.

